TheoPlus – ein umfassendes, längerfristig angelegtes Konzept „Fördern und Fordern“ und dessen Einbettung in eine systematische Schulentwicklung

1 Vision, Ziele, Werte und Gesamtkonzept – Bezug zu „Vielfalt in der Schule“

Mit TheoPlus startete das Theodor-Heuss-Gymnasium (THG) Schopfheim zum Schuljahr 2012/13 ein umfassendes, längerfristig angelegtes Konzept „Fördern und Fordern“. Ziel ist es, die Jugendlichen darin zu unterstützen, ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten zu entfalten, ihnen die Möglichkeit zu geben, im Team ihre eigene Wirksamkeit zu erfahren und ihr Selbstbild zu stärken.

❶ Gemäß seiner Grundkonzeption hat TheoPlus den Anspruch, sowohl **besondere Interessen und Begabungen** durch ein **möglichst breites Angebot zusätzlicher Herausforderungen**,

❷ als auch SchülerInnen mit **Teilleistungsschwächen systematisch zu fördern**.

❸ **Unterrichts- und Schulentwicklung – „Individualisierung“ und „Kooperation“ als „Haltung“:** In dieser Hinsicht dient TheoPlus explizit als „Labor“ für die Themen „Binnendifferenzierung“, „Individualisierung“ sowie „Kooperation“, indem individualisierende und projektartige Unterrichtsformen erprobt und weiterentwickelt werden. Insbesondere ist auch ein Transfer der Erfahrungen und eventuell erstellter Materialien in den (Fach-)Unterricht angedacht.

TheoPlus versteht sich somit als abgestimmtes Angebot an die SchülerInnen, das

- über die Summe einzelner, gar konkurrierender Aktivitäten hinausgehen,
- mittelfristig einen Mehrwert für den „normalen Unterricht“ beinhalten und
- insbesondere eine Haltungsänderung hin zu Eigenmotivation, Freude an der Herausforderung, Selbstständigkeit und Verantwortung für die eigene Entwicklung und das Team bewirken soll.

Systematische Schulentwicklung – Rahmenbedingungen Kohärenz und Kultur

Organisatorische Voraussetzung für das Gelingen und entsprechendes Ziel von TheoPlus ist intern die effiziente **Kommunikation und Kooperation** der beteiligten Lehrpersonen, darüber hinaus die **Abstimmung** mit den Fachschaften und thematisch benachbarten Projekten, wie z. B. „Individualisierung“, „Ganztagsbetrieb“ und „Hausaufgabenbetreuung“.

Kulturelle Voraussetzung ist damit, dass TheoPlus über die unmittelbar beteiligten Lehrpersonen hinaus als integrierendes Angebot empfunden und entsprechend begleitet wird und dass die genannten Ziele und Werte insgesamt am THG gelebt werden. Langfristig impliziert dies, kontinuierlich den „**Kompass**“ des THG (weiter) zu entwickeln, der als Haltung die gemeinsamen pädagogischen Ziele, „Vision“ und Werte bündelt und im täglichen pädagogischen Handeln Orientierung gibt, d.h. letztlich **Identität** stiftet und die **Kultur** des THG definiert.

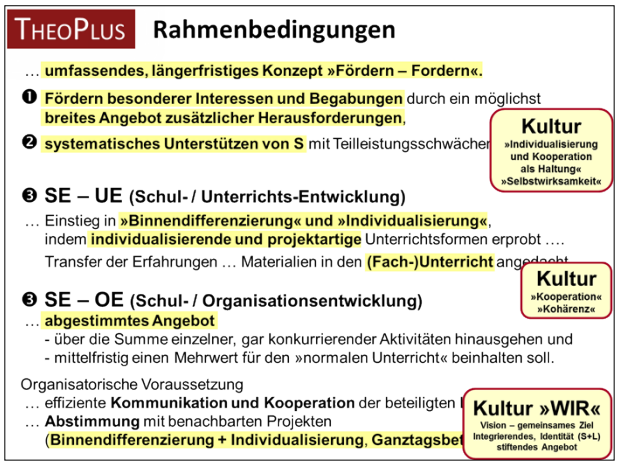

Abbildung 1: TheoPlus als umfassendes, längerfristiges sowie integrierendes, Identität stiftendes Angebot.

2 Aktuelle Umsetzung: Status und Reflexion

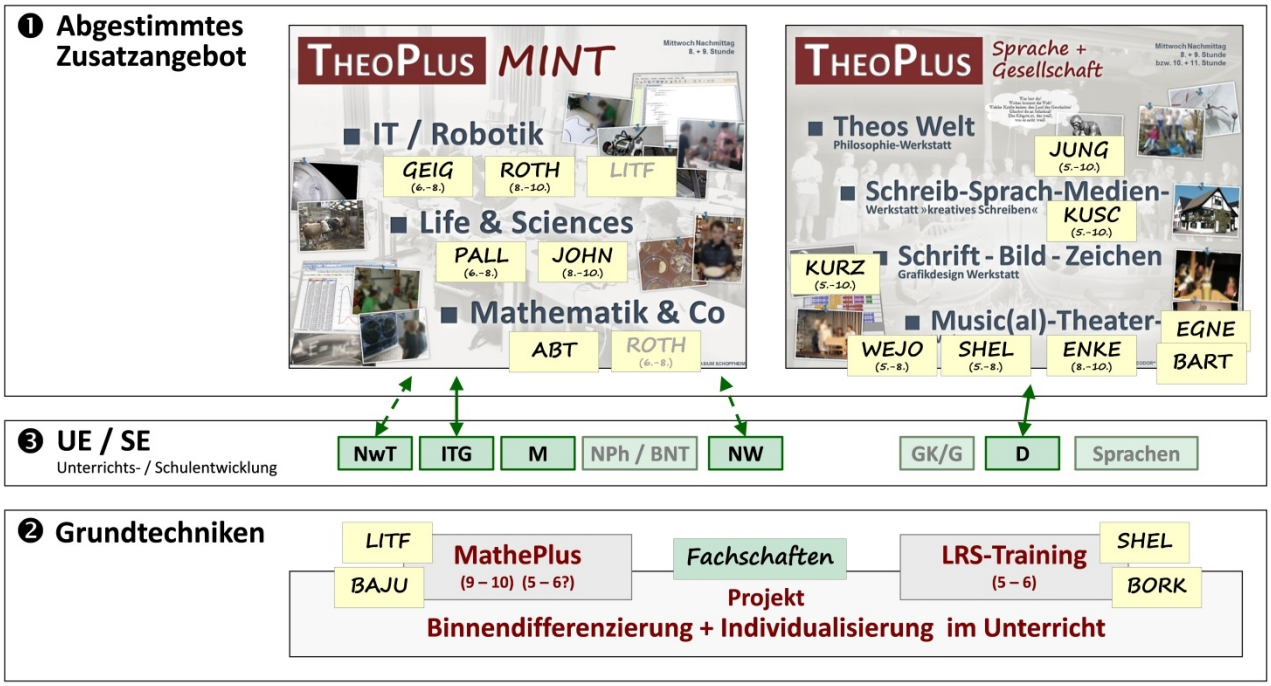

Abbildung 2: TheoPlus-Angebot mit ca. 15 direkt beteiligten KollegInnen (Planung SJ2016/17 – Stand 01.08.2016)

2.1 Abgestimmtes Zusatzangebot für Interessierte ❶

TheoPlus beinhaltet am Mittwochnachmittag, der für die Klassenstufen 5 – 10 frei von sonstigen Schulveranstaltungen ist, ein freiwilliges Zusatzangebot, zunächst aufteilt in die Bereiche

- **MINT** (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik),
- **Sprache + Gesellschaft**.

Angesprochen sind alle interessierten Schülerinnen und Schüler, die neugierig sind und den Willen und die Freude daran haben, die Welt, aber auch die eigenen Fähigkeiten und Talente zu entdecken. Fachliche Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Im Bereich **MINT** umfasst TheoPlus für die Klassen 6 – 10 die Themenbereiche *Technik, Informationstechnik und Robotik*, *Life & Sciences* (Biologie, Chemie, Physik) sowie *Mathematik und Problemlösen* (Abb. 2). Neueinsteiger erhalten Einführungen in diese Themen und bearbeiten selbstständig weitergehende Aufgaben. Fortgeschrittene forschen und entwickeln zunehmend projektartig und selbstständig im »Labor«, bilden sich in der »Akademie« weiter und werden bei der Teilnahme an Wettbewerben des Bereichs MINT unterstützt.

Im Bereich **Sprache + Gesellschaft** bietet TheoPlus eine *Schreib-, Sprach-, Medien- und Literaturwerkstatt Kreatives Schreiben*, eine *Theater- und Musik-Werkstatt* mit den Teilbereichen Theater, Bühnenbild und Musik und eine *Grafikdesignwerkstatt Schrift - Bild - Zeichen*, die unter anderem die Plakate der THG-Veranstaltungen entwirft und produziert (Abb. 2).

2.2 Unterstützung bei Teilleistungsschwächen ❷

Daneben enthält TheoPlus erste Angebote für Jugendliche, die in Teilbereichen Unterstützung benötigen. Ziel ist dabei nicht eine kurzfristig angelegte Nachhilfe. Vielmehr können die Jugendlichen, aufbauend auf ihrem individuellen Kenntnis- und Leistungsstand, längerfristig und zunehmend selbstständig ihr Potential entwickeln.
Dieses Angebot beinhaltet ein Training bei Lese- und Rechtschreibschwäche (LRS) für die Klassen 5 und 6. MathePlus bietet Jugendlichen der 10. Klassenstufe die Möglichkeit, nachhaltig ihr mathematisches Grundverständnis zu verbessern und die Freude am mathematischen Denken wieder zu gewinnen. Ein entsprechendes Angebot ist für die Eingangsklassen angedacht.

Langfristiges Ziel ist ein frühzeitiges, systematisches und mit dem Fachunterricht abgestimmtes Angebot, das in Teilbereichen weitere Übungsmöglichkeit geben und auf gymnasialem Niveau unterschiedliche Lerntempi kompensieren soll. Als entscheidend für das Gelingen dieses Vorhabens erweist sich eine enge inhaltliche, insbesondere aber auch „kulturelle“ (vgl. Abschnitte 1 und 3) Kohärenz mit dem Fachunterricht und damit eine entsprechende Abstimmung der Fachschaften.

2.3 Unterrichts- und Schulentwicklung ❸ (insbesondere im Bereich ❶)

(1) Kohärenz: Abgestimmtheit des Zusatzangebots für Interessierte ❶ – Klarheit und Effizienz
Mit die größte Herausforderung der ersten Jahre war es, einzelne isolierte, sich teilweise überschneidende und inhaltlich eng gefasste Aktivitäten zu einem **kohärenten Angebot** inhaltlich variabler „Labore“ bzw. „Werkstätten“ zusammenzuführen, die mehrere KollegInnen flexibel gestalten: Beispielsweise durchlaufen Einsteiger im Bereich MINT systematisch alle Themenbereiche, für Fortgeschrittene werden Schwerpunkte vereinbart; im Bereich Sprache + Gesellschaft werden innerhalb und zwischen den Werkstätten gemeinsame Projekte festgelegt.
Damit bleibt TheoPlus nach außen konstant, klar und einfach. Trotzdem besteht intern die Möglichkeit, auf schwankende Anmeldezahlen, Zusammensetzung der Altersstufen, Motivation und Interessen der teilnehmenden SchülerInnen zu reagieren. Somit ist es prinzipiell möglich, mit begrenzten Ressourcen ein breites Interessensspektrum abzudecken.

(2) Kohärenz: Kooperation („WIR“) *und* Individualität („ICH“) – Kultur-/Haltungsänderung
Wesentliche Voraussetzung für solche Absprachen ist das gewachsene gegenseitige Vertrauen der beteiligten KollegInnen, deren Identifikation mit dem Gesamtprojekt sowie die Bereitschaft zu systematischer Kooperation und Verbindlichkeit.

Kooperation wird als entlastend und bereichernd erlebbar, da gerade durch den verbindlichen Rahmen Freiraum für die individuelle Entwicklung der Teilprojekte gewährleistet wird. Dieses Verständnis und das Auftreten als Team über Fach- und Mentalitätsunterschiede hinweg wirken sich auch auf die Haltung der teilnehmenden SchülerInnen aus:

(3) Unterrichtsentwicklung: Individualisierung und Kooperation – „Haltung vor Technik“
Entscheidender als individualisierende Materialien und Unterrichtstechniken – z.B. arbeiten sich die SchülerInnen entlang gegebener Skripte in neue Themen ein – ist es, dass sich die Jugendlichen als Team verstehen und sich sowohl individuell als auch gemeinsam entwickeln wollen: In solch einem Team ist eine echte Zusammenarbeit möglich, kann man von den Leistungsstärkeren fordern, die Leistungsschwächeren mitzuziehen, und umgekehrt von diesen, sich mitziehen zu lassen. Es ist möglich, einzelne SchülerInnen zeitweise in Ruhe intensiver zu betreuen und in „Entwicklungsgesprächen“ weitere Lernschritte abzusprechen, während der Rest jeweils eigene Aufgaben bearbeitet. Insofern erfüllt TheoPlus zumindest projektintern den Anspruch eines „integrierenden und Identität stiftenden Angebots“.

(4) Kreativität vs. Prozesse
Um die beteiligten KollegInnen zu entlasten und Kooperation als persönlich gewinnbringend erlebbar zu machen, werden wiederkehrende organisatorische Aktivitäten möglichst effizient als zentrale Prozesse realisiert: Beispielsweise das zentrale „Marketing“, der Informations- und Anmeldeprozess zu Schuljahresbeginn, die Planung des nächsten Schuljahres, die Koordination mit den Angeboten des „Ganztagsbetriebs“ oder das Erstellen von Qualipasseinträgen.

(5) Unterrichtsentwicklung: Transfer in den Unterricht – Anbindung an den Unterricht ?
Bislang wurden Materialien, z.B. ein Informatikskript, aus TheoPlus in den Unterricht transferiert oder Projekte aus Naturwissenschaft und Technik (NwT) in TheoPlus weiter bearbeitet. Vor allem wirken sich die gesammelten pädagogischen und didaktischen

Erfahrungen über die an TheoPlus beteiligten KollegInnen zunächst auf deren Fachunterricht aus.
Darüber hinaus gelingt es bislang jedoch nur mäßig, die in TheoPlus gesammelten Erfahrungen *systematisch*, z.B. über die Fachschaften, in den normalen Unterricht einfließen zu lassen.

3 ToDos – Stolpersteine und systematische Schulentwicklung

3.1 Wirksamkeit von TheoPlus für das THG

Trotz der beschriebenen Erfolge bleibt damit die Wirksamkeit von TheoPlus über das Kernprojekt hinaus begrenzt, insbesondere als Labor für die Unterrichtsentwicklung am THG (vgl. Abschnitt 1).

- Beim „Zusatzangebot für Interessierte und Begabte“ ❶ erreichen wir nach wie vor nur einen Teil der entsprechenden SchülerInnen und können diese langfristig halten. Zum Teil hat dies organisatorische Gründe, z.B. die Belastung durch den Nachmittagsunterricht bei den G8-Klassen oder den Konfirmationsunterricht parallel zum TheoPlus-Zeitfenster. Problematischer ist jedoch, dass TheoPlus im Schulalltag teilweise nur als ein Angebot unter anderen bzw. als eine isolierte Schulentwicklungsaktivität unter anderen wahrgenommen wird.
- Im Bereich „Unterstützung bei Teilleistungsschwächen“ ❷ erweist sich die notwendige organisatorische, inhaltliche und „kulturelle“ Abstimmung mit dem Fachunterricht und den Fachschaften sowie den thematisch benachbarten Projekten, z. B. „Individualisierung“, als sehr mühsam.

Damit hängt der weitere Erfolg von TheoPlus wesentlich davon ab, inwiefern es gelingt, die Effizienz der Zusammenarbeit zu optimieren und die Schul- und Unterrichtsentwicklung kohärent zu gestalten:

3.2 Systematische Schulentwicklung

Um der auch an einem Gymnasium gegenwärtigen Vielfalt zu entsprechen, bündelt das THG seit einigen Jahren Unterrichtsentwicklung unter den Aspekt „Individualisierung“ und „Kooperation“ – mittlerweile forciert durch die zunehmende Heterogenität vornehmlich im Leistungs-, aber auch im sozialen Bereich, der wir uns als G9-Versuchschule (seit SJ 2013/14) insbesondere nach dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung in Baden-Württemberg gegenüber sehen.

Dabei zeigte sich, dass zwar Veränderungswille und zunehmend äußerer Änderungsdruck bestand, es unserer Schule aber zunächst nur mäßig gelang, diese Veränderungen für alle befriedigend zu organisieren. Manchmal war und ist nicht hinreichend klar: Wann und wo sind Veränderungen notwendig, wo ist Bewährtes zu optimieren? Was sind unsere gemeinsame Zielsetzung und Werte? Inwiefern hängen verschiedene (Teil-)Projekte und Aktivitäten zusammen: neben „TheoPlus“ „Individualisierung und Binnendifferenzierung“ in den Fachschaften, „Lehrer-Schüler-Gespräche“, „Feedback“, „Hausaufgabenbetreuung“ etc.

Entsprechend geriet oft das Ganze aus dem Blick, investierten KollegInnen viel, teilweise ohne das Gefühl wirksam zu werden – eine Beobachtung von Prozessbegleitern an vielen Schulen.

Mittlerweile wurde klar, dass Unterrichtsentwicklung mit einem (Kultur)Wandel in Bezug auf eine effiziente Zusammenarbeit und eine kohärente Zielsetzung verbunden ist. Daher setzt die Schulleitung auf eine „Systemische Schulentwicklung“, die von einem Team hausinterner Prozessbegleiter methodisch begleitet wird.

Derzeit erarbeiten alle an Unterrichtsentwicklung Beteiligten ein möglichst einfaches „Zusammenarbeitsmodell“ bzw. einen gemeinsamen „Entwicklungsprozess“, bei dem Teilziele vereinbart, Ergebnisse in den Teilprojekten zusammengeführt und Informationen über gute Praktiken eingespeist werden sollen. Langfristig wird – vgl. Abschnitt 1 – kontinuierlich am „Kompass“ des THG gearbeitet, der jenseits von expliziten Vereinbarungen Orientierung gerade in

Hinblick auf notwendige Veränderungen gibt und Voraussetzung für eine kooperations- und veränderungsfähige Organisation ist.